

Die Adcock-Langwellen-Peilanlage bei Mölschow

Im Dezember 1942 begann in Peenemünde West die Erprobung der Flügelbombe Fi 103 (V1). Nach dem Start vom Schleuderplatz Nord flogen die Fi 103 entlang der pommerschen Küste bis zum rund 200 km entfernten Zielgebiet in der Ostsee. Der Mittelpunkt des Zielkreisdurchmessers von 30 km befand sich in Höhe des Garder Sees, etwa 20 km nördlich der Stadt Stolp. Die Flugerprobung mit der in die Flügelbombe eingebauten Peilsendeanlage Fu G 23a erfolgte im August/September 1943. Aufgabe der Versuche war es, neben der Erprobung des Sendesystems im Flugkörper, besonders auch die Genauigkeit der Peilung zu ermitteln. Mit Hilfe der Peilung konnte der Flug der Flügelbombe vom Start in Peenemünde bis zum Einschlag im Zielgebiet verfolgt werden.



Adcock-Langwellen-Peilanlage Fu Peil A 50a bei Aakirkeby auf der Insel Bornholm

Zum Feststellen des Ortes eines Senders sind mindestens zwei Peilanlagen mit bekanntem Standort nötig. Durch die ermittelten Winkel der beiden Peilungen lässt sich der Standort des Senders ermitteln. Stehen mehr als zwei Peilanlagen an unterschiedlichen Standorten zur Verfügung, lässt sich die Genauigkeit der Peilung verbessern.

Um die Signale des Peilsenders der Fi 104 zu empfangen, nutzte man ortsfeste Adcock-Langwellen-Peilanlagen auf der Insel Usedom bei Mölschow, auf der Insel Bornholm bei Aakirkeby und an der deutschen Ostseeküste bei Nest, nördlich Cöslin. Bei Mölschow und Aakirkeby handelte es sich um das Gerät Fu Peil A 50a von Telefunken mit 30-m-Masten und einer 60-m-Antennenbasis. In der Nähe von Nest stand eine Fu-Peil-A-40a-Anlage mit 12-m-Masten und einer 30-m-Antennenbasis. Die Peilentfernung von Mölschow bis zum Zielpunkt betrugen 230 km, von Aakirkeby 140 km und von Nest 90 km.

Da keine optische Vermessung möglich war, nutzte man zur Überwachung der Peilgenauigkeit bzw. Funkortung des Abstiegsplatzes die zur Peenemünder Großmeßbasis gehörenden Funkmeßgeräte "Freya". Diese Meßstationen standen auf der Insel Oie und entlang der Ostseeküste zwischen der Insel Usedom und der Danziger Bucht bei Horst, Jershöft, Klustrand und Stilo. Diese Geräte verfolgten mit Eigenpeilung die Flugkörper bis zum Aufschlag.

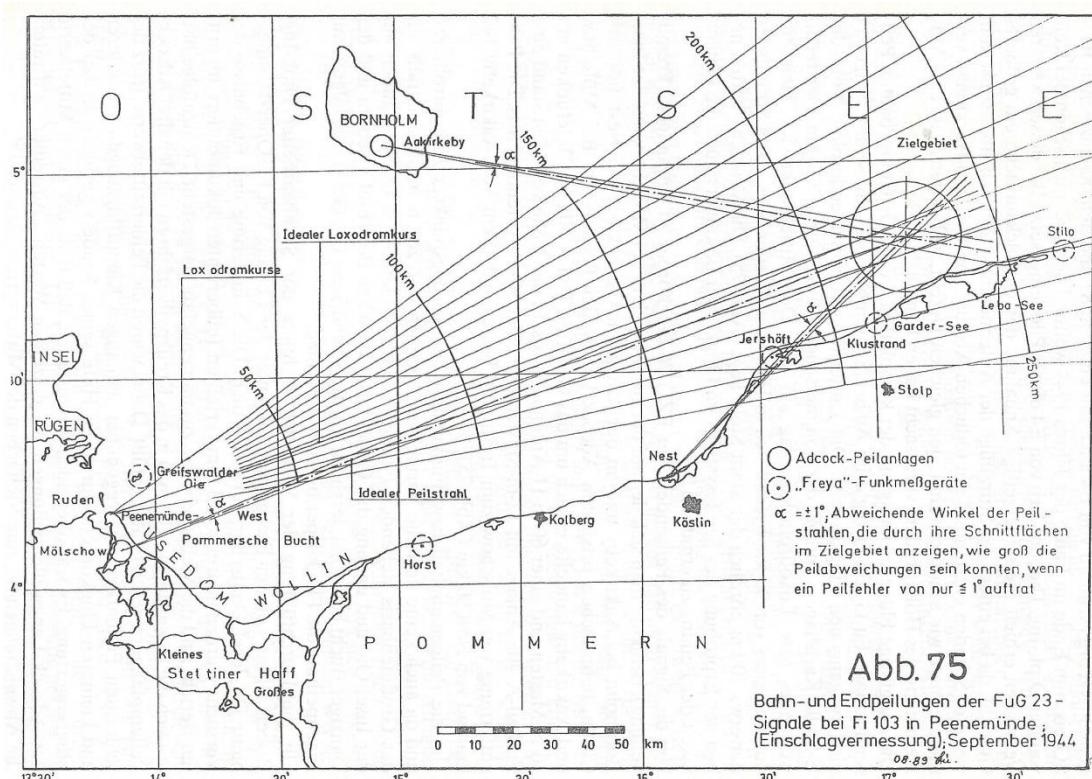


Abb. 75

Bahn- und Endpeilungen der FUG 23 –
Signale bei Fi 103 in Peenemünde ;
(Einschlagvermessung); September 1944
08.89

Karte mit den Anlagen zur Peilung aus dem Buch "Peenemünde West" von Botho Stüwe.

Die Adcock-Langwellen-Peilanlage bei Mölschow befand sich in den Peenewiesen westlich vom "Großen See" (54°05'22.58"N, 13°49'43.89"O). Die Anlage bestand aus vier 30 m hohen Antennen mit jeweils drei Abspannungen. Im Mittelpunkt der Anlage befanden sich eine Hilfsantenne und das Peilerhaus. Die Fundamente für die Antennen und die Abspannungen sind heute noch vorhanden.

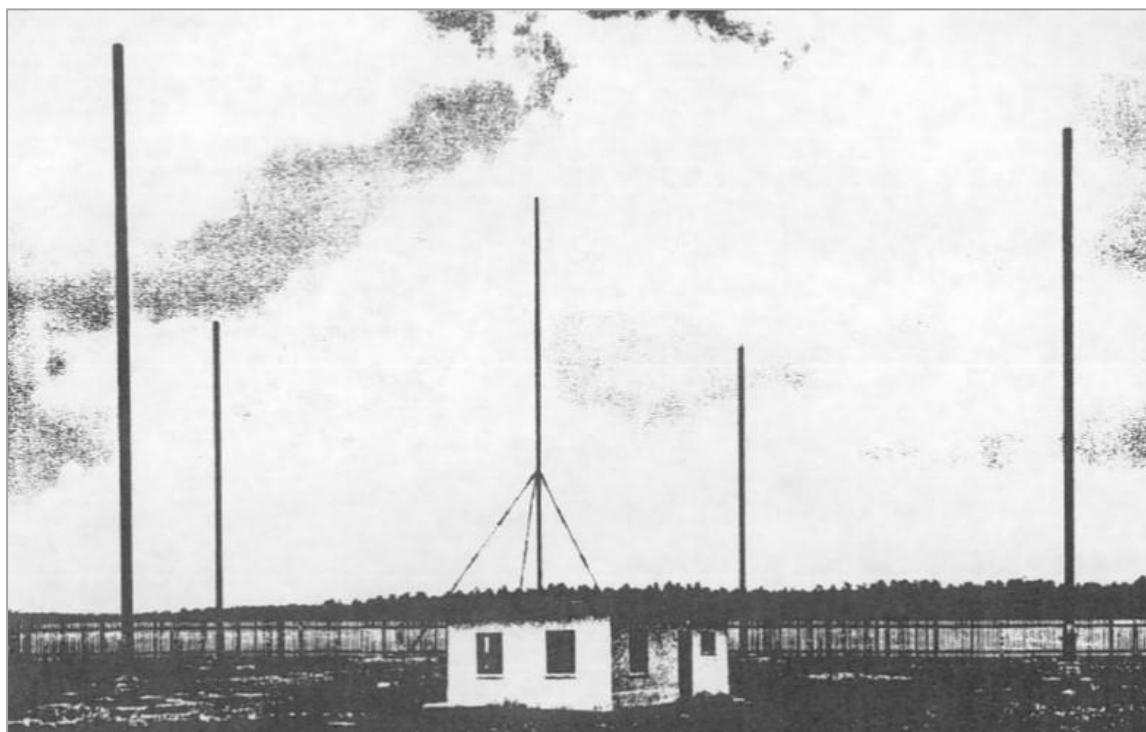
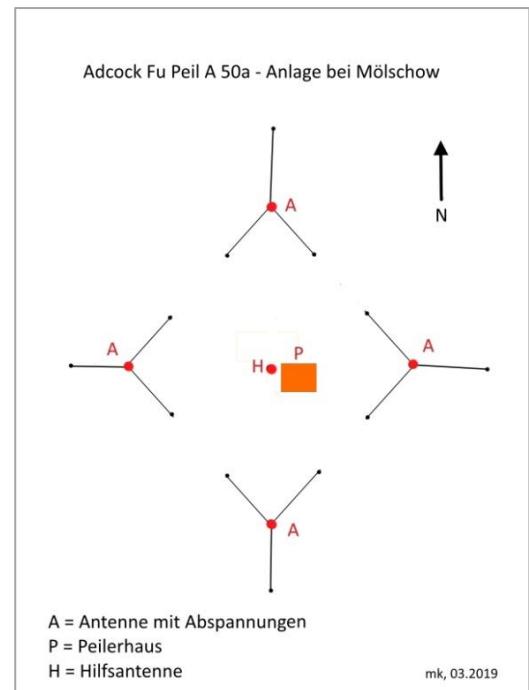


Foto einer Adcock-Peilanlage



Heutiges Luftbild vom Standort der ehemaligen Peilanlage



Die noch vorhandenen Reste der Adcock-Peilanlage in den Peenewiesen bei Mölschow



Manfred Kanetzki